Eisenbahnstadt im Kleinformat

Autor(en): **Affolter, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **75 (2017)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eisenbahnstadt im Kleinformat

Max Affolter

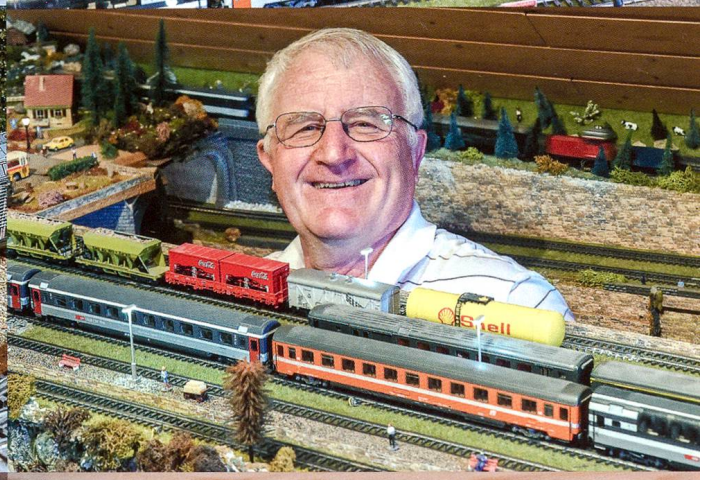
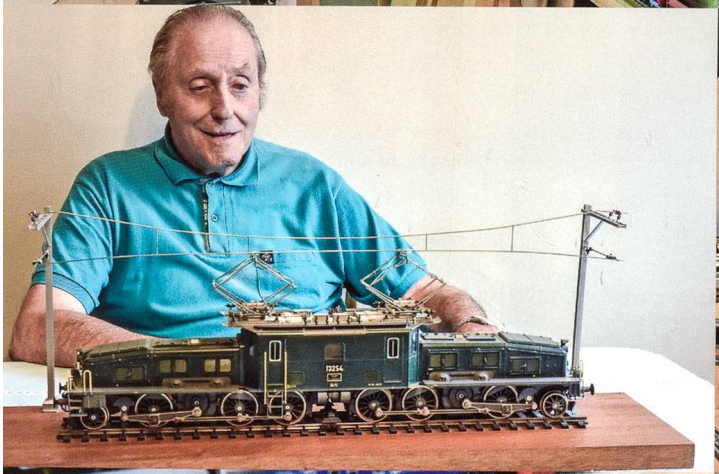
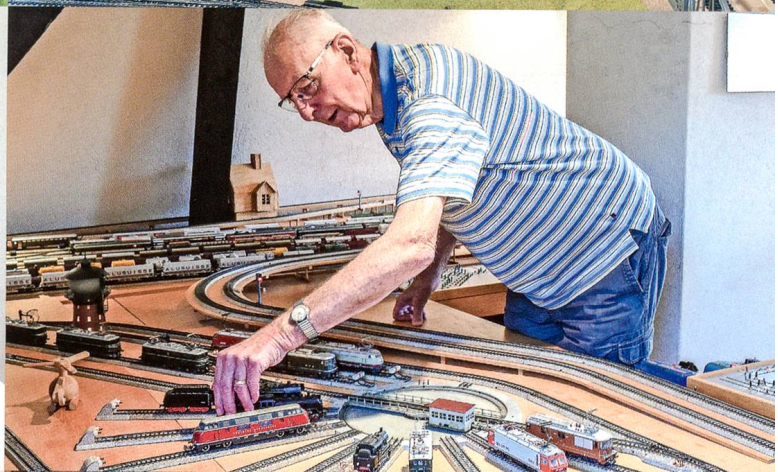
«Ich schreibe zur Eisenbahnstadt Olten.» Diese, meine Durchsage an die Redaktionsgruppe der Oltner Neujahrsblätter löste verständliche Skepsis aus. Dazu ist doch schon alles gesagt und auch im Bild festgehalten.
Es stimmt; von Johann Jakob Trog (1807–1867), dem National- und Kantonsrat, dem scharfzüngigen Verfechter einer Verbesserung des Verkehrsnetzes im Kanton, wurde anderweitig schon geschrieben. Bisweilen mit dem Zweihänder focht er für die Bahnlinie von Basel durch den Hauenstein nach Olten, weiter nach Luzern und Bern und handelte sich damit den Unmut der Solothurner Ratsherren ein. Olten, seine Heimatstadt, als Drehscheibe künftiger Bahnprojekte der Nord-Süd- und der Ost-West-Verbindungen zu favorisieren, wurde nicht überall goutiert. Auch von Johann Jakob Speiser (1813–1856) war im Zusammenhang mit der Eisenbahnstadt schon die Rede. Im Hauptbahnhof, auf Perron 7, ist dem Eisenbahnpolitiker eine Gedenktafel gewidmet. Im Säliquartier ist ausserdem eine Strasse nach ihm benannt. Der erste Präsident der Schweizerischen Centralbahn (1853) galt als besonderer Befürworter einer Staatsbahn. Gar manche erteilte kantonale Konzession für geplante Projekte verkam zur Makulatur, weil die notwendigen finanziellen Mittel nicht zu beschaffen waren. Speiser ging als ausgewiesener Finanzexperte offenbar geschickt vor, fand Geldgeber in Paris und konnte so die Linie Basel–Olten umsetzen. Im Reigen der Oltner Eisenbahnpioniere darf auch Niklaus Riggenbach (1817–1899) nicht fehlen. Als Chef und Maschinenmeister war er massgeblich am Ausbau der Centralbahnwerkstätte Olten beteiligt. Unter seiner Leitung wurden daselbst Lokomotiven und Brücken geplant und gebaut. So zum Beispiel 1857 die erste Tannwaldbrücke der alten Hauensteinlinie. Der Konstrukteur der ersten Zahnradbahn 1871 auf die Rigi verdient sich mit dieser Erfindung einen besonderen Eintrag in die Bücher zur Eisenbahngeschichte der Schweiz. Sein Grabstein steht heute noch im Stadtpark, dem früheren Friedhof. Auch über den Kilometer-0-Stein, den heute Zugreisende auf Perron 12 noch sehen können, wurde verschiedentlich berichtet. Die Linienvermessung ab Olten in alle Richtungen der Windrose erfolgte in Stunden zu 16 000 Fuss und wurde auf der Strecke jeweils mit einem Stundenstein markiert.
Scheinbar wurde doch alles gesagt zum Schweizerischen Eisenbahnknoten Olten, an dem heute täglich 78 100 Reisende ein- und aussteigen und mehr als 500 Züge ein- und ausfahren. Nein, nicht ganz; es gibt ein Kapitel, welches noch aussteht. Es gab sie von jeher auch in Olten, neben den grossen Zügen der Centralbahn und der SBB, die Eisenbahn im Kleinformat. Am Festzug zum 100-Jahr-Jubiläum der Eisenbahnstadt Olten tauchte eine Modelleisenbahn auf. Die Holzmodelle eines «Krokodils», Kenner sprechen von einer Ce 6/8, wurden von Mädchen und Knaben des Lokpersonals durch die Strassen gezogen. Gewusst wo, lassen sich hier und heute auch Modelleisenbahnen finden. Der Weg dazu führt oft über steile Treppen in den Estrich. Dort stehen diese Prunkstücke. So trifft man bei Max Humm, dem ehemaligen Oberleutnant der Oltner Feuerwehr, ein besonders schönes Exemplar einer Be 6/8 II der Spur 1, die im Original das Baujahr 1919 trägt. Es sind diese naturgetreu nachgebauten Modelle, die Klein und Gross gleichermassen in den Bann ziehen. Was für uns Kinder mit dem ursprünglichen Anfängerset begonnen hat, mit Schienen für einen Kreis, einer kleinen Dampflok, drei Güterwagen und dem notwendigen Transformer, ist mittlerweile durch ausgeklügelte Techniken digital in Modelle erweitert worden. Wer einmal das Miniatur-Wunderland in Hamburg gesehen hat, kann sich der Faszination Modellbau kaum mehr entziehen. Oltner Miniaturbahnen in verschiedenen Spurgrössen stehen in Gestaltung und technischer Ausführung aber den grossen Vorbildern kaum nach. In die Lokomotiven werden echte Geräusche eingebaut. Die Wagen sind beleuchtet. Digital werden Fahrstrassen programmiert, sodass mehrere Züge gleichzeitig verkehren können. Signale bestimmen den Ablauf und verhindern einen Zusammenstoss. Edmond Périat hat als Fahrdienstleiter im Bahnhof Olten-Hammer den Personen- und Güterzügen bis 1991 die richtigen Schienen zugeteilt. In seiner Freizeit ist zu Hause an der Untergrundstrasse mit vielen technischen Feinheiten ein Rangier- und ein Hauptbahnhof entstanden, was denn sonst. Die Loks stehen fein säuberlich positioniert und fahrbereit auf der Drehscheibe, einem besonderen Blickfang seiner Anlage. Bei Walter Gysin an der Feldstrasse sind es 24 Züge, die gleichzeitig fahren können. Der ehemalige Elektroinstallateur hat sein ganzes Fachwissen in dieses Werk gesteckt. Alles ist der grossen Bahn nachempfunden. Die Züge rollen vor den geschlossenen Signalen langsam aus und beschleunigen bei Grün wie ihre grossen Verwandten. Märklin, Fleischmann, Lima, Roco, Trix und andere stellen alles her, was es zum Bau einer Schienenanlage mit verschiedenen Spurweiten braucht.
Wer sein Modell mit einer Landschaft ausstatten will, findet auch diesbezüglich Angebote. Häuser, Brücken, Bäume, Lampen; alles was des Modellbauers Herz erfreut, lässt sich finden und einbauen. Matthias Nogler, ein ehemaliger Fahrdienstleiter des Zentralstellwerks

100 Jahre Eisenbahnstadt Olten, Festzug 1956

Olten baut seit 1981 an seiner Anlage und fährt mit seinen 13 Loks und 150 Wagen einen ähnlichen Fahrplan wie die SBB, im Halbstundentakt. Seine «Reisenden» treffen auf der Bergstrecke auf die Kirche von Wassen. Max Affolter hat rund um die Bahnstrecke eine Landschaft mit vielen Einzelheiten gestaltet, welche, wenn es im Zimmer dunkel wird, erst recht zur Geltung kommen. Jedes der mehr als hundert Lämpchen kann einzeln angesteuert werden. Wo überall in der Eisenbahnstadt sind Modellbauschätze verborgen und «Isebähnler» am Werk? Schwer zu wissen, schwer zu sagen. Die Modellbaugruppe an der Industriestrasse tritt regelmässig an die Öffentlichkeit und stellt ihre neue Anlage vor. Andere bauen still und heimlich. Eine Handvoll von ihnen präsentiert hier ihr Hobby. Manche werden jetzt vielleicht wieder aufgeweckt. Es schlummert, da bin ich mir sicher, in manch einer Schachtel eine Bahn aus der Jugendzeit irgendwo auf dem Estrich. Vielleicht liegt die Modelleisenbahnzukunft in den Händen der Grossväter. Wenn sie nämlich ihre alte Märklinbahn der Spur H0 vom Estrich holen, spätestens nachdem sich Enkel dafür interessieren, kann die Geschichte fortgesetzt werden. Die Stadt Olten ist untrennbar und seit mehr als 150 Jahren mit der Eisenbahn verbunden. 2810 Mitarbeiter der SBB sind derzeit in Olten tätig. Aber auch die Eisenbahn im Kleinformat gehört, wie dieser Beitrag zeigt, zur Eisenbahnstadt Olten. Ehemalige und Aktive der SBB, Elektroinstallateure, Mechaniker, Lehrer und Angefressene aus anderen Berufsgattungen sorgen dafür.

Quellen:
Ernst Mathys, Männer der Schiene, Kümmerly und Frey Verlag Bern, 1955
Dr. Urs Wiesli, 100 Jahre Eisenbahnstadt Olten, Dietschi & Cie. AG. Olten, 1956
Oltner Neujahrsblätter, 1956
Dr. Urs Wiesli, Olten wird Eisenbahnstadt, Olten vom Untertanenstädtchen zum Wirtschaftspol, Einwohnergemeinde Olten 1991
Deborah Onnis, So ist Olten auf dem nationalen Podest der SBB gelandet, Oltner Tagblatt, 2016

SBB CFF FFS


Shell

Restaurant
Fürstenberg Pilsener